
Protokoll

Anlass: 1. Sitzung der projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG) zum Gewässerentwicklungskonzept (GEK) Temnitz und Kleiner Havelländischer Hauptkanal (KHHK)

Datum: 31.01.2013, 10.00 Uhr

Ort: Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz,
Außenstelle Neustadt/Dosse

Teilnehmer:

Herr Brinschwitz	Kreisbauernverband Ostprignitz-Ruppin
Herr Sanselzon	LK Havelland, Landwirtschaftsamt
Herr Lehmann	LK Havelland, Untere Naturschutzbehörde
Herr Meltz	LK Havelland, Untere Wasserbehörde
Herr Linke	Landesbetrieb Forst Brandenburg
Herr Langheinrich	Landesbetrieb Forst Brandenburg
Herr Philipp	WBV Rhin-/Havelluch
Herr Lettow	GUV „Oberer Rhin/Temnitz“
Herr Ewert	LK Ostprignitz-Ruppin, Untere Naturschutzbehörde
Herr Thormann	LUGV RW6
Herr Rall	WBV Untere Havel Brandenburg/Havel
Herr Steiner	WBV Nauen
Herr Lücke	Kreisbauernverband Havelland
Herr Dr. Hornbogen	LUGV RW5
Frau Nacke	LUGV RW5
Frau Renner	Institut biota
Frau Schott	Institut biota

Sitzungsablauf

- Begrüßung durch Herrn Dr. Hornbogen (LUGV)
- Kurze Einführung in den Ablauf der GEK-Bearbeitung und der Einbindung der projektbegleitenden Arbeitsgruppe sowie Information über die neue Konzeption zur verbesserten Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Erarbeitung von Gewässerentwicklungskonzepten (vgl. <http://www.wasserblick.net/servlet/is/130504/>) - *Herr Dr. Hornbogen*
- Vorstellung der ermittelten Defizite für die Teileinzugsgebiete Temnitz und Kleiner Havelländischer Hauptkanal, anschließend kurzer Ausblick auf die Grundsätze der Maßnahmenplanung - *Frau Renner*
- Allgemeine Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen

Diskussion bzw. Anmerkungen

Herr Langheinrich (Landesbetrieb Forst) weist, wie bereits bei der Anlaufberatung, auf die Möglichkeit des Anschlusses des Alten Temnitzlaufes hin. Hierzu soll ein Vor-Ort-Termin vereinbart werden (einschl. der Einbeziehung der aktuell laufenden FFH-Managementplanung; Frau Renner).

Herr Dr. Hornbogen stellt dar, dass die Fließgewässer systematisch untersucht und die Defizite nach der bekannten Methode hergeleitet wurden. Seitens der Mitglieder der projektbegleitenden Arbeitsgruppe wurden keine Einwendungen hinsichtlich der festgestellten Defizite gemacht. Unstimmigkeiten zu den Vor-Ort-Kenntnissen der PAG-Mitglieder bestehen nicht.

Herr Lettow (GUV Temnitz) hatte Nachfragen bezüglich der Bewertung einiger Wehranlagen mit Umgehungsgerinne als ‚eingeschränkt durchgängig‘. Eine Überprüfung der Einstufung wird im Rahmen der weiteren Planung erfolgen (Frau Renner).

Das Bewertungskriterium der hydrologischen Zustandsklasse als Momentaufnahme wird von einigen Teilnehmern der PAG in Frage gestellt. Herr Dr. Hornbogen erklärt dazu, dass zum einen die hydrolo-

gischen Verhältnisse im Einzugsgebiet anhand theoretischer Abflusswerte und Vergleichspegeldaten (wenn vorhanden) ermittelt werden und zum anderen aktuelle Messungen der Fließgeschwindigkeiten zur Bewertung herangezogen werden. Die Bewertungen der gemessenen Fließgeschwindigkeiten erfolgen gewässertypabhängig anhand vorliegender Expertendaten. Herr Lettow weist darauf hin, dass die Temnitz im Unterlauf unter natürlichen Verhältnissen nicht so schnell geflossen sein kann, da ein natürliches Gefälle fehlt. Er fragt nach, wie das Gefälle erhöht werden könnte und welche Maßnahmen sich daraus ableiten lassen. Herr Dr. Hornbogen erklärt, dass die vorhandenen Querschnitte durch Ausbau vergrößert wurden und die Gewässer Rückstau beeinflusst sind. Daher wäre eine Anpassung der Querprofile an natürliche Verhältnisse denkbar und zielführend.

Herr Thormann (LUGV) teilt mit, dass der Oberlauf des Schafdamgrabens im Rahmen des Moorschutzprogramms Brandenburg bearbeitet wird und hier Maßnahmen zur Moorrenaturierung geplant sind.

Frau Renner stellt erste Maßnahmenvorschläge vor und geht auf die Nutzung vorliegender Konzepte und Planungen ein, so u.a. die Studie zur Raumverfügbarkeit, die für zahlreiche berichtspflichtige Gewässer Brandenburgs vorliegt und auf einer Auswertung der automatisierten Liegenschaftskarte zu Nutzungs- und Eigentümerstrukturen beruht. Diese Studie trifft Aussagen über eine theoretische Flächenverfügbarkeit für die weitere konkretisierte Maßnahmenplanung (Herr Dr. Hornbogen).

Herr Brinschwitz (KBV OPR) weist darauf hin, dass die Einbeziehung der Flächennutzer und der Grundstückseigentümer wichtig ist. Herr Dr. Hornbogen entgegnet, dass dies analog dem geltenden Planungsrecht erfolgen wird. Bei dem GEK handelt es sich um eine Fachplanung ähnlich dem Regionalplan. Aufgrund der Größe des Planungsgebietes sind Einzelgespräche mit jedem Eigentümer und Nutzer nicht sinnvoll und unmöglich.

Herr Thormann (LUGV) weist auf die Wichtigkeit der Prioritätensetzung der Maßnahmen und die Sinnhaftigkeit einiger Maßnahmen hin.

Herr Sanselzon (LK HVL) fragt nach, ob Erfahrungen vorliegen, welche und wie viele Maßnahmen zur Verbesserung der Strukturgüte umzusetzen sind, um den guten Zustand tatsächlich zu erreichen. Herr Dr. Hornbogen teilt dazu mit, dass die beauftragten Planer mithilfe des Gutachtens eine Abschätzung vorlegen, was mit den vorgeschlagenen Maßnahmen erreicht werden kann. Außerdem gibt es dazu bereits zahlreiche Studien, u.a. das Strahlwirkungs- und Trittssteinkonzept (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen 2011). Dieses Prinzip wird auch bei den weiteren Planungsschritten angewendet.

Des Weiteren weist Herr Sanselzon auf die unterschiedlichen Ansprüche an die Wassernutzung zwischen Land- und Forstwirtschaft hin. Für die landwirtschaftliche Nutzung von Flächen ist die Regulierbarkeit des Wassers wichtig. Aus seiner Sicht wären angrenzende Waldflächen für eine Gewässerrenaturierung besser geeignet.

Herr Linke (Landesbetrieb Forst) teilt mit, dass die Waldbesitzer Gewässerrenaturierungsmaßnahmen offen gegenüber stehen. An die betrachteten Gewässer im Bearbeitungsgebiet grenzen jedoch überwiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen an.

Herr Rall (WBV Untere Havel Brandenburg) teilt mit, dass der Kleine Havelländische Hauptkanal in den 80iger Jahren beidseitig mit Gehölzen bepflanzt wurde. Inzwischen sind die Gehölze hiebreif, das anfallende Totholz behindert den Wasserablauf und die Unterhaltung der Gewässer. Das Schöpfwerk Klessen ist für die Nutzung der Flächen bis Fehrbellin von enormer Bedeutung und weiterhin in Betrieb. Das Wehr Batschendorf ist nicht mehr in Betrieb. Die vorgestellte und diskutierte Maximalvariante mit Anschluss des Alten Rhinverlaufs ist nicht umsetzbar. Er schlägt vor, am KHHK eine Gehölzpflege vorzunehmen, die Mäandrierung zuzulassen und die Durchgängigkeit herzustellen. Die Notwendigkeit des 1. Wehres ist zu prüfen.

Auch Herr Philipp (WBV Rhin-/Havelluch) weist darauf hin, dass die Schöpfwerke notwendig sind, auch die beiden, die momentan außer Betrieb sind.

Ausblick

- 2. PAG Sitzung zum Thema Maßnahmenvorschläge im Mai 2013 geplant
- 3. PAG Sitzung zu den Themen Prioritätensetzung, Zielerreichung im August 2013 vorgesehen
- Fertigstellung des GEK bis Ende 2013

Bützow, den 05.02.2013

Dipl.-Ing. Manja Schott